

Erstellungshilfe Pfarrprofil im Entwicklungsraum / Pfarrverband

Entwurf 2017-09

Der Fachausschuss "Gemeindeentwicklung" des Pastoralen Vikariatsrats hat bereits im Jahr 2000 diese Unterlage zur Erstellung eines Pfarrprofils erstellt. Im Jahr 2005 wurde der Text nach Auswertung von über 100 Pfarrprofilen im Vikariat überarbeitet und neu aufgelegt. Im Jahr 2017 wurde der Text zur Verwendung in Pfarrverbänden und Entwicklungsräumen aktualisiert, wozu die Teile C und D neu erstellt wurden.

Ziel:

- Das fast überall vorhandene Pfarrprofil (Teil A „Situationsanalyse“ und Teil B „Das pfarrliches Leben“) wird voll genutzt und kann bei dieser Gelegenheit aktualisiert werden.
- Teil C richtet den Blick auf die „größere Einheit“ und regt an, die damit verbundenen neuen Möglichkeiten und Chancen zu nutzen und im Pfarrverband (Entwicklungsraum) ins Gespräch zu kommen.
- Teil D markiert den gut fundierten Start in ein Pastoralkonzept, das laufend weiterentwickelt werden kann.

Die Fülle an Fragen soll einen möglichst weiten Bogen spannen, je nach Größe und Situation der Pfarre soll mehr oder weniger gestrichen werden! Anhand dieser Fragen kann bei einer PGR-Klausur oder in mehreren PGR-Sitzungen ein Pfarrprofil und in Folge ein Pastoralkonzept erstellt werden.

Methodische Hinführung - was soll es bewirken?

Es geht in diesem Katalog mit Impulsfragen zum Pfarrprofil nicht um ein Ausfüllen, sondern um ein Vor- und Nachdenken über die Pfarre bzw. christliche Gemeinde vor Ort, die Zusammenarbeit über die Pfarrgrenzen hinweg und um die Zukunft der christlichen Gemeinde.

Es geht um Bewusstseinsarbeit: Wer lebt bei uns? Warum tun wir, was wir tun? Welche Entwicklungen zeichnen sich ab? Was ist nicht mehr hilfreich und wichtig, wo jedoch fehlen Initiativen und Angebote?

Dieses Profil wird dann eine Hilfe sein für zukünftige Schwerpunktsetzungen (Pastoralkonzept, Teil D) in der Pfarre. Es kann Hilfe sein, auf die aktuellen Umbrüche in der Gesellschaft und in der kirchlichen Struktur bewusster zu reagieren bzw. gut darauf vorbereitet zu sein.

Für ein intensives Kennenlernen und die zukünftige Zusammenarbeit von Pfarren im Entwicklungsraum ist das Pfarrprofil ebenfalls ein wertvoller Baustein.

Bei Personalbesetzungen sollen „Bewerber“ dadurch eine Ahnung bekommen, was sie erwartet: Welche Gruppen und Aktivitäten gibt es? Wie ist der Bewusstseinsstand? Der Vikar und der Bischof sollen damit einen Überblick bekommen und eventuell Initiativen zur guten Entwicklung der Gemeinden setzen können.

A. Situationsanalyse:

- Hat die Pfarre in der aktuellen Situation einen Pfarrer für sich allein oder mit wie vielen anderen Pfarren wird der Pfarrer "geteilt"? Gibt es einen errichteten Pfarrverband? Wie schaut es in naher Zukunft aus? Zu welchem Entwicklungsraum gehören wir?
- Wie groß ist die Anzahl der Katholiken? Wie viele Dörfer/Filialkirchen gehören dazu?
- Wo liegt die Pfarre? Öffentlicher Verkehr? Entfernungen zur nächsten Schul- oder Einkaufsstadt oder nächsten Pfarre?
- Wohin fahren die Menschen zur Arbeit? Wohin überall bewegen sich wie viele Mensch an einem Arbeitstag zur Arbeit? Wer arbeitet im Ort oder zuhause?
- Was für eine Geschichte hat die Pfarre? Wie war die Geschichte in den letzten 20 Jahren (politisch, seelsorglich)?
- Wie ist die politische Situation? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde?
- Sind wir eine eigene politische Gemeinde oder Teil einer Großgemeinde?
- Wer lebt hier: Angestellte, Arbeiter, Bauern, Beamte, Selbstständige, Pensionisten, Zweitwohnsitzer.
- Wie hoch ist der Anteil der Zuziehenden? Welche Kirchenerfahrung bringen diese Personen mit?
- Wie sieht die demographische Entwicklung in unserem Ort aus? (Anregung: Beschäftigung mit der Milieustudie) Wie ist die Altersverteilung? Verändert sie sich?
- Welche Sehnsüchte, Bedürfnisse und Sorgen haben die Menschen?
- Welche Infrastruktur gibt es? Gasthäuser, Geschäfte, ...
- Wie groß ist die Zugezogenengruppe mit Migrationshintergrund? Was wird für eine positive interkulturelle Begegnung unternommen? Gibt es Ausländerfeindlichkeit?
- Wie setzt sich die Religionszugehörigkeit in der Bevölkerung zusammen?
- Wie hoch ist die Zahlen der jährlichen Kirchenaustritte? Wie viele Wiedereintritte gibt es pro Jahr? Was wird von der Pfarre unternommen?
- Wie ist die spirituelle Situation der Pfarre? Welche Initiativen und Möglichkeiten der geistlichen Vertiefung gibt es? (Gebetsgruppen, Exerziten, ... ökumenische Begegnungen, Lebensschulen Jesu?)
- Welche geistlichen und kirchlichen Berufungen gibt es/gab es in unserer Pfarre? Wann war die letzte Primiz in unserer Pfarre?
- Wie ist die finanzielle Situation der Pfarre? In Zusammenarbeit mit dem VVR erheben der finanziellen Situation, Einnahmen und Ausgaben der Pfarre, eventuelle bevorstehende Baulasten.
- Welche Räume und Gebäude gehören der Pfarre? Wie ist ihr Zustand? Wer benützt sie?
- Was hat sich in den letzten 10 Jahren bei uns verändert?
- Wurde für die Erstellung des Pfarrprofils eine Pfarrumfrage durchgeführt? Wenn ja welche und wie war die Beteiligung?

B. Das pfarrliche Leben:

1. Liturgie und Sakramente:

- Welche Gottesdienstformen gibt es? An Sonntagen, an Wochentagen? Zu welchen Zeiten, an welchen Orten?
- Eucharistiefeier, Wortgottesdienst, Kinderliturgie, Rosenkranz, Stundengebet, Jugendliturgie, Kreuzweg, Liturgie für bestimmte Personengruppen, ... (wann, wie oft?)
- Welche Dienste und Rollen gibt es: Priester, Diakon, Messner/in, Kommunionsspender/innen, Wortgottesfeierdienstleiter/innen, Ministrant/innen, Lektor/innen, Kantor/innen, Kirchenchor, ...
- Wie nehmen wir als Getaufte unsere Verantwortung für die Liturgie als „Quelle und Höhepunkt“ wahr?
- Wie werden die Sakramente gefeiert? Gibt es die Möglichkeit der Mitgestaltung? Welche Gestaltung?
- Taufe: eigene individuelle Feier, in der Gemeindemesse, in Gruppen (Taufsonntage)
- Firmung: in der Pfarre, im Dekanat
- Buße: Wann und wie oft gibt es Beichtgelegenheit? Gibt es Bußgottesdienste?
- Krankensalbung bzw. Krankenkommunion, Krankenmesse
- „Normale“ Sonntagsmessen - Gottesdienste an Hochfesten
- Wie werden Begräbnisse gestaltet? Wie und wo (Kirche, Kapelle, Aufbahrungshalle) wird der Begräbnisgottesdienst gefeiert? Wann und in welcher Form wird das Requiem (...vor der Beerdigung, nach der Beerdigung oder gesammelt an einem anderen Tag) Gibt es eine Totengebet (Betstunde oder Totenwache)? Gibt es mit der Trauerfamilie ein Trauergespräch, wird in schwierigen Situationen die Möglichkeit einer Trauerbegleitung angeboten?
- Gibt es Haussegnungen? Wann und wie werden sie gestaltet?
- Welche besonderen Feste gibt es: Bitttage, Wallfahrten, ...?
- Was fällt Auswärtigen und Außenstehenden an den Gottesdiensten auf? Was geht gut, kommt gut an?
- Warum? Was nicht - warum?
- Wie erfahren andere, wann/wo unsere Gottesdienste sind?

2. Verkündigung

- Welche Formen gibt es? (Sakramentenvorbereitung, Katechesen, Glaubenskurs, Predigten, Gebets- und Gesprächsgruppen, Exerzitien, Bibelrunden, Erwachsenenbildung...)
- Predigten: Wie kommen sie an? Warum? Wer predigt?
- Sakramentenvorbereitung: Beichte, Kommunion, Firmung, Taufe, Ehe - Wer macht sie? Welche Ausbildung und Begleitung gibt es dafür? Was gelingt dabei - warum? Was nicht - warum? Was sind die Erwartungen der Betroffenen, der Eltern, der Pfarre? Was soll die Vorbereitung bewirken? Welchen Gewinn haben die MitarbeiterInnen? Was lernen sie?

3. Öffentlichkeitsarbeit:

- Pfarrblatt: Wer gestaltet es? Was ist dabei wichtig? Was ist die Grundlinie? Was soll es bewirken?
- Homepage: Wer gestaltet sie? Was ist dabei wichtig? Was ist die Grundlinie? Was soll es bewirken?
- Werden andere soziale Medien für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt?
- Pfarrkanzlei:
 - Ist die Kanzlei in der eigenen Pfarre? Wenn nicht, gibt es eine Möglichkeit des "Parteienverkehrs" in der eigenen Pfarre?
 - Als Empfangsraum für Erstkontakte und als Begegnungsmöglichkeit für „Insider“: Wie erleben Besucher die Pfarrkanzlei? Welches Bild vermittelt sie? Wer versieht dort wann und wie oft Dienst?
 - Pfarrhaus: Ist der Pfarrhof / das Pfarrzentrum einladend? Auch für Fremde leicht zu finden?
 - Schaukästen: Wo sind sie? Wer übernimmt die Gestaltung?
 - Bildung, Diskussion, Spiritualität: Vorträge, Exerzitien im Alltag, Mütterseminar, Bibelrunde,
 - Was sollen die Angebote bewirken? Wer leitet die Veranstaltungen? Wie kommt es zu den Themen? Wer nimmt teil?
 - „Lebensalter“-Gruppen: Kinder, Jugendliche, Frauen, Männer, Senioren (z.B. JS, KJ, KFB, KMB und andere)
 - Wie oft treffen sie sich? Wer leitet / begleitet die Gruppen? Welche Ausbildung und Begleitung gibt es? Welche Inhalte und Themen gibt es: Spiele, Handwerkliches, Geselliges, Gespräch, theologische Impulse, Spirituelles, ... Warum kommen die Teilnehmer? Was erwarten sie sich? Was bekommen sie?
 - Gibt es Gruppenräume? Gibt es Räume für Jungschar und Jugend?
 - Religiöse Gruppen und Erneuerungsbewegungen: Welche gibt es? Welchen Kontakte gibt es mit der Pfarre bzw. wie sind sie integriert? Wie beeinflussen sie das Pfarrleben? Volksmission? Entstehen neue (kleine) Teilgemeinden/Gemeinschaften bei uns?
 - „Missionarische“ Initiativen: Nachgehende und begleitende Seelsorge bei Ausgetretenen und Kirchenbeitragssäumigen
 - Wie kommt es zu Informationen über diese Menschen? Wer besucht sie? Wie sind die Erfahrungen?
 - Gibt es sonstige Kontakte zu „Fernstehenden“? Gibt es sonstige Hausbesuche? Warum?
 - Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten
 - Gibt es Schulgottesdienste oder sonstige liturgische Veranstaltungen (z.B. Martinsumzug, ...)? Ist jemand von der Pfarre bei den Elternabenden präsent? Gibt es Besuche der Seelsorger in der Schule, im Kindergarten, beim Direktor?
 - Wie gut ist die Kommunikation mit den Religionslehrerern? Gibt es regelmäßige Kontakte?
 - Gegenseitige Hilfestellungen?
 - Was geht gut, kommt gut an - warum? Was nicht - warum?

4. Dienst am Nächsten

- Welche Formen von Not gibt es?
- Materielle Armut - offen oder verborgen, Arbeitslose, Flüchtlinge
- Geistig-seelische Not: Einsamkeit alter Menschen, Krankheit, Behinderung, Trauer, familiäre und dörfliche Konflikte, Alkoholismus, Misshandlung, Beziehungskrisen, Scheidung, persönliche Krisen, Sorge um den Arbeitsplatz
- Not der Überforderung: Alleinerziehende Mütter, Pendler, Schuldner, ...
- Welche Dienste gibt es? Wer übernimmt diese Dienste? Wer bemüht sich ausdrücklich um die Wahrnehmung von Nöten?
- Spitals- und Krankenbesuche, Geburtstagsbesuche, Mobiles Notquartier, Sterbebegleitung (Kooperation mit Hospiz-Diensten), Nachbarschaftshilfe, ... andere?
- An welchen regelmäßigen oder einmaligen Aktionen der diözesanen oder vikariatlichen Caritas nimmt die Pfarre teil?
- Wie ist die „Spendenfreudigkeit“? Wie ist die Bereitschaft zur Betroffenheit, auch wenn zunächst über das Spenden hinaus nichts getan werden kann?
- Gesellschafts- und entwicklungspolitische Gruppen: Gibt es EZA-Gruppen oder Verkauf? Gibt es Initiativen zum Sonntag der Weltkirche, zur Entschuldungskampagne, ...

5. Gemeinschaft

- Welche Aktivitäten zur Pflege des Gemeinschaftslebens gibt es?
- Gelingt es uns niederschwellige Angebote zu setzen, um mit Menschen in Beziehung zu kommen die nicht zu unseren klassischen Zielgruppen gehören?
- Gelingt es uns neue Mitglieder, neue Mitarbeiter zu finden? Gelingt es uns hoch engagierte Mitarbeiter/ innen nicht zu überfordern?
- Welche Veranstaltungen gibt es? Was bewirken sie? Wer arbeitet mit?
- Wie gut gelingt die Zusammenarbeit zwischen PGR und VVR und die Gemeinsame Planung im Bereich der Pastoral- und Pfarrräume und die Erhaltung der kirchlichen Gebäude.

Zusammenarbeit mit Vereinen, Gruppen, Parteien:

- Welche gibt es? Gibt es Terminkoordinationen? Wenn nicht, wie könnte man dazu kommen? Gibt es darüber hinaus Kontakte und Austausch mit anderen Gruppierungen? Gibt es ähnliche oder gleiche Grundanliegen und Angebote? Was braucht die Pfarre von ihnen? Was könnte die Pfarre ihnen geben?
- Integration: Welche Möglichkeiten der Integration haben Neuzugezogene oder Benachteiligte? Was suchen und brauchen sie in / von der Pfarre? Wofür interessieren sie sich? Sprechen wir sie an? „Welcome–Service“?
- Pfarrgemeinderat: Wie oft finden die Sitzungen statt? Warum in diesem Zeitausmaß? Worum geht es hauptsächlich? Wieviel Zeit wird für welche Themen verwendet? Gibt es Weiterbildung und Reflexion?

Das pfarrliche Leben

Gibt es eine Pfarrgemeinderatsklausur? Geschieht Gemeinschaftsförderung? Wie gelingt die Zusammenarbeit mit dem VVR?

6. Zuständigkeit und Verantwortung:

(die folgenden Aufgabenbereiche sind als Vorlage gedacht, es sollen nur pastorale Aufgabenfelder im Text verbleiben, die es bereits gibt oder die in Umsetzung sind.)

Pastorale Initiative	Verantwortlich	Mitarbeit
Andachten Gebete Kreuzweg Maiandacht Toten Andacht	Max Mustermann	Gudrun Pflicht, Hilde Immerdabei und Franziska Kreativ
Beichte Bußfeier Beichtvorbereitung		
Berufungspastoral Kennenlernen Begleitung Gespräch		
Bibelpastoral Bibelrunde Bibelteilen Bibelparty		
Caritas Sammlungen Hilfsangebote Pfarre Veranstaltungen Flüchtlingsarbeit Solidarität mit Armen		
Ehepastoral Trauungsgespräch Trauung Ehevorbereitung Ehebegleitung Geschieden- wiederverheiratete Neue Familienformen		
Erstkommunionpastoral Erstkommuniongruppen Elternbegleitung Gottesdienste Übergang		
Erwachsenenbildung Vorträge Reisen Selbsthilfegruppen Bildungsveranstaltungen		
Familienpastoral Familienwoche Ehe-Familienrunden Familienfreundlichkeit		
Firmpastoral Firmvorbereitung Elternpastoral Patenvorbereitung Übergang		
Frauenpastoral Frauenrunde Suppenonntag Frauenliturgie		
Gemeinschaft Dankefest Kontaktpflege Geburtstagsbriefe Pfarrfest Agapen Vernetzung Mütter-Väterrunden		
Gerechtigkeit Einsatz f. e. gerechte Welt Selbstbesteuerungsgruppen Katholische Soziallehre		

Pastorale Initiative	Verantwortlich	Mitarbeit
Bewahrung der Schöpfung Dialog mit der Politik Armutsbekämpfung Entwicklungshilfe Regionalität ...		
Hausbesuche Zugezogenenbesuch Kontaktmaßnahmen		
Jugendpastoral Jugendgruppe Offene Jugendarbeit Jugendliturgie Gemeindeintegration Jugendraum Jugendeiter/in		
Kindergartenpastoral Katechese Feier Kontakt Kindergarten		
Kinderpastoral Kindergruppen Offene Kinderarbeit Kinderliturgie Kinderlager		
Kirchenmusik Organisten Kantoren Chor Musiker		
Krankenpastoral Krankenbesuchsdienst Krankenmesse Krankenkomunion Wegzehrung Krankensalbung		
Leitung Verantwortungskompetenz Personalkompetenz Strukturkompetenz Subsidiaritätskompetenz Delegationskompetenz Reflexionskompetenz Lob- u. Anerkennungskompetenz		
Liturgie Liturgiekreis Familienliturgie Dienste Neue Formen		
Männerpastoral Männerrunde Männergruppe Männermesse		
Ministrantenpastoral Ministrantenstunden Ministrantendienst Ministrantenaufnahme Ministrantenausflug		
Mission Kontakt zu Ausgetretenen Kontakt zu Fernstehenden Beratung Kirchenbeitrag Glaubensgespräch Niederschwellige Veransth. Willkommenskultur Weltkirche		
Öffentlichkeitsarbeit Pfarrblatt Homepage Pressekontakt Schaukasten Mitarbeiter News		

Das pfarrliche Leben

Pastorale Initiative	Verantwortlich	Mitarbeit
Social networking		
Ökumene Gottesdienste Austausch Dialog im Glauben		
Pfarrbüro Schriftverkehr Terminkoordination Matrikenführung Kirchenrechnung Kassaführung Zahlungsberechtigte		
Schulpastoral Besuch Schulgottesdienste Projekte		
Seniorenpastoral Seniorentreffen Seniorenveranstaltungen		
Sonntagsmesse Vorbereitung Mesner Organist Kantor Kommunionhelfer Lektoren Ministranten		
Spiritualität Geistliche Begleitung Einkehrtage Glaubenskurs Exerzitien Besinnungstage Busgottesdienst		
Taufpastoral Taufgespräch Taufe Tauerinnerungsfeier		
Trauerpastoral Trauergespräch Begräbnisfeier Begleitung (wenn nötig)		
Vereine Kontakt Veranstaltungen Gemeinsame Jahresplanung		
WORT-GOTTES-FEIER Einteilung Austausch Begleitung		
Projekt: Dreikönigsaktion		
Projekt: Pfarrfest		
Projekt: Wallfahrt		
Projekt: Kinderlager		
Projekt: Pfarrcafé		
Projekt: Interkultureller Dialog		
Projekt:		

C. Die größere Einheit: Entwicklungsraum, Pfarrverband

1. Einleitung

Alles was von der kleinen Einheit (Pfarre) gut und sinnvoll gemacht werden kann, soll auch dort geleistet werden. Aber dort wo Mitarbeiter fehlen, wo der angesprochene Personenkreis zu klein ist (z.B. Bibelrunde) oder wo es gemeinsam leichter und effizienter geht, da können und sollen Aufgaben und Aktivitäten auf die größere Ebene (z.B. Pfarrverband) gehoben werden! („Subsidiaritätsprinzip“).

Der Pfarrverband, die größere Einheit bietet:

- Entlastung, wo die Pfarrgemeinde allein überfordert ist und Synergien nutzen
- Neue Initiativen, die bisher nicht möglich waren
- Neue Perspektiven durch gegenseitiges Kennen lernen, gegenseitige Impulse, Anregungen und Lernen
- Zusammenarbeit mit gleichgesinnten, gleich motivierten Menschen

2. Fragen

- Was fasziniert an den anderen Pfarren?
- Wo ergeben sich neue, gemeinsame Perspektiven?
- Wo ist Abstimmung nötig?
 - Personalressourcen
 - Öffentlichkeitsarbeit, Pfarrblatt
 - Verwaltung
 - Ordnung der Gottesdienste
 - Pfarrverbandsrat

Wie lernen wir uns kennen? Welche Gruppen, Verantwortlichen wollen/sollen sich treffen?

D. Pastoralkonzept

Das Pastoralkonzept ist keine starre Vorgabe. Regelmäßig könnten wir (der PGR) überlegen, wo sich Änderungen nahe legen, gerade auch in der „Zeit des Wandels“ hin zu einem aktiven Pfarrverband.

1. Impulse zur Einleitung

- Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände. [Gaudium et spes - Pastoral-konstitution Vatikanum II]
- Seelsorge heißt für mich zu aller erst, Leidenschaft für Gott und sein Volk. [C. Jakobs]
- In jeglicher Form von Evangelisierung liegt der Vorrang immer bei Gott, der uns zur Mitarbeit mit ihm gerufen und uns mit der Kraft seines Geistes angespornt hat. [Evangelii Gaudium]
- Jeder katholische Christ ist nicht nur Objekt der Evangelisierung sondern muss vor allem auch zum Subjekt der Evangelisierung werden. [Evangelii nuntiandi]
- Das letzte Konzil hat das biblische Leitbild vom Volk Gottes in den Mittelpunkt gestellt. Das Volk (das "Laos", also die "Laien") soll zum Bewusstsein seiner Würde gelangen und den Glauben und das Leben der Kirche tragen und gestalten. [Das Gottesgerücht, Paul M. Zulehner]
- Die Frage, ob unsere Praxis (als Kirche, als Gemeinde, als Seelsorgende) "Jesus-gemäß" und darin "Gott-gemäß" ist, ist die wichtigste kriteriologische Frage. [Paul M. Zulehner]
- An sich ist die Barmherzigkeit die größte der Tugenden. Denn es gehört zum Erbarmen, dass es sich auf die anderen ergießt und "was mehr ist" der Schwäche der anderen aufhilft; und das gerade ist Sache des Höherstehenden. Deshalb wird das Erbarmen gerade Gott als Wesensmerkmal zuerkannt; und es heißt, dass darin am meisten seine Allmacht offenbar wird. [Thomas von Aquin, Summa Theologiae I-II, q. 108, a. 1]
- Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen. Mit Jesus Christus kommt immer - und immer wieder - die Freude. [Evangelii Gaudium]
- Die Kirche "im Aufbruch" ist die Gemeinschaft der missionarischen Jünger/innen, die die Initiative ergreifen, die sich einbringen, die begleiten, die Frucht bringen und feiern. [Evangelii Gaudium]
- Die Pfarre ist eine kirchliche Präsenz im Territorium, ein Bereich des Hörens des Wortes Gottes, des Wachstums des christlichen Lebens, des Dialogs, der Verkündigung, der großherzigen Nächstenliebe, der Anbetung und der liturgischen Feier. [Evangelii Gaudium]

2. Fragen

- Wo bricht Neues hervor? Wo können Suchende Antworten finden? Wo werden Menschen eingeladen, in den Fußspuren Jesu gehen zu lernen? Wo sind wir innovativ? Was braucht es um daraus eine Initiative zu machen?
- Was waren entscheidende Entwicklungen, Veränderungen, Trends in den letzten 5 Jahren? Gute oder beunruhigende? Was ist deutlich sichtbar?
- Was geht gut? Wo haben wir selbst Freude, was gibt uns Kraft und Hoffnung? Wofür gibt es positive Rückmeldungen? Wo gibt es Wachstum?
- Was macht uns Sorge? Wo verlieren wir Menschen aus unserer Gemeinschaft? Welche Menschen, Gruppen, Altersschichten, Milieus finden keine Impulse für Ihre Gottesbeziehung?
- Wie geht es dem Leitungsteam, PGR und allen aktiven Mitarbeitern? Wie gut ist unsere Zusammenarbeit?
 - Wo braucht es bessere, andere, Kommunikation, Strukturen?
 - Braucht es Begleitung, Mediation?
 - Wo gibt es Überlastung, Freudlosigkeit?
- Wie lebendig ist unsere Pfarre?
 - Wie gelingt es unsere Pfarrgemeinde Kraft und Orientierung aus dem Glauben zu finden? Fragen wir uns regelmäßig, was Gott will (wo, wie)?
 - Was unternehmen wir um Menschen außerhalb der Pfarrgemeinde zu integrieren?
 - Wagen wir auch Neues? Was haben wir konkret in den letzten Jahren an neuem begonnen?
 - Sind wir Einzelkämpfer, oder versuchen wir, als Gemeinschaft zu arbeiten, zu handeln? Was tun wir um eine bessere Teamfähigkeit zu erlangen?
 - Wie sehr ist unsere Kommunikation offen und einladend so, dass viele unterschiedlich denkende und empfindende Menschen unter dem Dach unserer Pfarrgemeinde Platz haben?
 - Wie gut gelingt es uns, was tun wir konkret dafür, dass durch unser Handeln die Liebe Gottes verkündet wird?
- Was ergibt sich aus der Reflexion der letzten Jahre als neue Zielsetzungen und wie können diese Ziele verwirklicht werden?
 - Was können wir nicht mehr in der Intensität wie bisher leisten, wo müssen wir Abstriche machen, um Ressourcen frei zu bekommen für Neues.
 - Wo müssen neue pastorale Ziele setzen, weil sich die gesellschaftlichen und menschliche Situationen verändert haben?
 - Was wollen wir anregen, auf Ebene des Pfarrverbandes zu tun?
 - Was wollen wir ändern, intensivieren, neu starten? Woran soll der PGR in diesem Jahr arbeiten (Aufgabenliste, Zeitvorgaben)?
- Welche Aktivitäten, Möglichkeiten, Themen sind die Wichtigsten zur Besprechung im Pfarrverband (Entwicklungsraum)?

Gebet

Herr Jesus Christus, durch die Taufe gehören wir Dir an.

Durch Dich hat uns der Vater seine Liebe gezeigt und sich selbst uns zugewendet.

Du hast Dich klein gemacht, um uns nahe zu sein.

Wir danken Dir und preisen Dich, denn Du zeigst uns den Weg zum Leben in Fülle.

Du begegnest uns durch die Wirklichkeit unserer Zeit. Auch im Gewand des Fremden kommst Du uns entgegen.

Ja Jesus, Dir vertrauen wir, von Dir wollen wir lernen: Dein Zugehen auf die Menschen, Dein Dasein besonders für die Notleidenden.

Wir ersehnen Deinen Heiligen Geist, der uns Kraft und Mut ist. Dein Heiliger Geist wecke in uns neu die Freude und die Leidenschaft, für Dich und die Menschen zu brennen.

Amen.